



Patriotische Gesellschaft

Beantragt wird eine Förderung durch Behörden der Freien und Hansestadt Hamburg für die Kinderstadt Hamburg vom 11. bis zum 22. Juli 2022 unter der Trägerschaft der Patriotischen Gesellschaft in Kooperation mit städtischen Einrichtungen, Institutionen und Engagements aus den Bereichen (kulturelle) Bildung, Jugendhilfe, Handel und Handwerk, Infrastruktur, Stadt- und Zivilgesellschaft und einem daraus entstehenden Team aus pädagogischen, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Honorarkräften. Es handelt sich um ein offenes und frei zugängliches Ferienprogramm unter dem von Kindern und Jugendlichen im Sommer 2021 kreierten Motto ‚Galaxy‘ für täglich bis zu 500 Kindern und Jugendlichen aus allen Stadtteilen, mit diversen Hintergründen und unterschiedlichen persönlichen Lagen zwischen 7 und 14 Jahren.

1. Trägerschaft: Patriotische Gesellschaft von 1765

Die Kinderstadt Hamburg berührt wesentliche Themen, die den Träger Patriotische Gesellschaft seit der Gründung vor über 250 Jahren prägen und stark machen:

- das Engagement für den Zugang zu Bildung und Teilhabe, unabhängig vom Elternhaus.
- die Reflexion und Gestaltung von Stadtentwicklungsprozessen, an denen in der Kinderstadt und darüber hinaus in den verschiedenen Lebenskontexten (Familie, Schule, Freizeit, Sport) auch die jüngeren Mitbürger*innen selbstverständlich zu beteiligen sind.
- die Stärkung der städtischen Demokratie: Kinder und Jugendliche lernen selbstbestimmt und frei Verantwortung zu übernehmen und in einer komplexen Gesellschaft auf Augenhöhe miteinander und mit Anderen umzugehen.

Die Patriotische Gesellschaft ist davon überzeugt, dass die Kinderstadt Hamburg den Kindern und Jugendlichen jeglicher Herkunft gerecht wird und gleichzeitig das Hamburger Gemeinwesen bereichert. Um sie umzusetzen und auf ein dauerhaftes Fundament zu stellen, werden auch weiterhin die Unterstützung der Stadtgesellschaft und starke Partnerschaften gebraucht. Es ist geplant, das Projekt in einem zweijährigen Turnus zu verstetigen, sofern die Finanzierung sichergestellt werden kann.

2. Ideengeberin Mini-München: Vorgeschichte der Kinderstadt Hamburg

Das Konzept der Kinderspielstadt, ein Modellprojekt der ästhetischen und demokratischen Bildung, wurde in dieser Form vor 40 Jahren in München entwickelt. Die Spielstadt Mini-München wurde nach der Olympiade 1972 auf dem Austragungsgelände etabliert. Von der Stadt finanziert, findet Mini-München dort alle zwei Jahre statt und wird drei Wochen lang täglich von 2500 Kindern und Jugendlichen besucht. Mittlerweile hat die Idee auch international großen Anklang gefunden; vergleichbare Kinderstädte gibt es in vielen Ländern Europas und darüber hinaus. In Hamburg hat die Patriotische Gesellschaft – je nach Perspektive – endlich oder bereits 2019 mit einem Vorlauf

...

von fast zwei Jahren mit Spendern und Sponsoren, Akteuren aus verschiedenen Kontexten der Stadt sowie Senats- und Bezirksbehörden erste Voraussetzungen für eine Kinderstadt Hamburg erarbeitet.

3. Grundprinzipien der Kinderstadt Hamburg: Nachhaltigkeit, Vielfalt, Diversität

In den Gesprächsrunden seit September 2019 mit interessierten Einrichtungen und Einzelpersonen wurde der Wunsch deutlich, das Thema Nachhaltigkeit ins Zentrum einer Hamburger Kinderstadt zu rücken. Aus gutem Grund: In Hamburg nimmt Bildung für nachhaltige Entwicklung einen hohen Stellenwert ein. Nicht umsonst wurde Hamburg 2011 zur ‚Europäischen Umwelthauptstadt‘ gekürt und von der Deutschen UNESCO-Kommission viermal in Folge als Stadt der UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ ausgezeichnet. 2017 hat der Senat an diese Erfolge angeknüpft und ein ambitioniertes Konzept zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen in Hamburg vorgelegt.

Die Transformation zu einer nachhaltigen Stadt muss auch zivilgesellschaftlich gestaltet werden. Der Senat hat in diesem Zusammenhang ‚zeitlich und räumlich begrenzte Experimente / Labore zum Ausprobieren und Lernen‘ gefordert. In dieses Bild passt die Kinderstadt Hamburg: ein Zukunftslabor, in dem Kinder und Erwachsene gemeinsam ‚Stadt‘ spielerisch neu erfinden. Hier entstehen Bilder eines nachhaltigen urbanen Zusammenlebens, in der eine Lust an der Arbeit – im Sinne einer sinnerfüllten Tätigkeit – und am sozialen Miteinander zu erkennen sind. Gleichzeitig erfahren Kinder und Jugendliche in der Kinderstadt das Aushandeln von Konflikten in einem komplexen sozialen Gefüge, sie erfahren Selbstwirksamkeit und übernehmen Verantwortung. Nachhaltigkeit spielt dabei auch in der Umsetzung und Organisation eine wichtige Rolle – angefangen mit Up-cycling und Recycling bis hin zum Aufbau eines dauerhaften Netzwerks von Partnerschaften in der Stadt, das zukünftige Kinderstädte sichert.

Das Motto der Agenda 2030 der UN – ‚Leave no one behind‘ – ist auch für die Kinderstadt-Initiative maßgeblich gewesen. Damit wird ein Angebot geschaffen, das allen Kindern und Jugendlichen Hamburgs zugänglich ist. Die Kinderstadt Hamburg bemüht sich um einen barrierefreien Zugang auf das Areal und zu Programm. Zentrale Bestandteile der Planung sind die Grundsätze eines nachhaltigen, vielfältigen und diversen Zusammenlebens in einer Stadtgesellschaft.

4. Unter Pandemie-Bedingungen: Erkenntnisse aus dem Projekt Kinderstadt Hamburg 2021

Vom 19. bis 28. Juli 2021 wurde in Hamburg-Barmbek – direkt am S- und U-Bahnhof zwischen der Zinnschmelze und dem Museum der Arbeit – unter erschwerten Pandemie-Bedingungen (u.a. verbindliche Testung aller Beteiligten und Maskenpflicht auf dem gesamten Gelände) in einem Vor-Projekt für bis zu 250 Kinder und Jugendliche eine erste Stadt in der Stadt gebaut.

Bewusst vielfältige Bürger*innenschaft: Kinder und Jugendliche aus Wohnunterkünften, aus Ferienbetreuungsprogrammen und dem Diesterweg-Stipendium der Pat- ...

riotischen Gesellschaft waren 2021 durch direkte Ansprache zur Teilnahme eingeladen. Ganz bewusst wurden im Vorfeld auch Schulen in sozial eher prekären Stadtregionen angesprochen, ihre Schüler*innen bzw. deren Eltern auf die Kinderstadt aufmerksam zu machen.

Partizipation, dauerhaft und multimedial: Schon aus dem Vor-Projekt hat sich eine begleitende Gruppe interessierter Kinder und Jugendlicher ergeben, die im Vorfeld der Kinderstadt Hamburg 2022 Ideen und Vorstellungen einbringt. Dieser partizipative Ansatz soll unbedingt weiterverfolgt werden. Regelmäßige Workshops oder ähnliche Formate mit beteiligten Kindern und Jugendlichen unterstützen sowohl die Nachbereitung als auch die Ideenfindung für die Vorbereitung der nächsten Kinderstadt Hamburg.

5. Lernprozesse und pädagogisches Konzept: Kinderstadt 2022 in Planung

Areal für die Kinderstadt Hamburg: Mit der Gewinnung eines Areals an der Stockmeyerstraße in der HafenCity gegenüber dem Lohsepark konnte die überaus aufwendige Suche nach einem geeigneten Gelände für die Kinderstadt 2022 zu einem glücklichen Ende gebracht werden. Die Kooperation mit der HafenCity GmbH und mit dem Bezirksamt Hamburg Mitte sichern die Nutzung durch Verträge. Es bleibt die Erkenntnis, dass es in der Metropole Hamburg nur sehr wenige Orte gibt, die für große offene Kinderveranstaltungen geeignet sind.

Teilnahmebedingungen und Aktionsrahmen: Die Kinderstadt Hamburg wird ein pädagogisch anspruchsvolles Projekt für die großen Ferien sein, in dem Kinder und Jugendliche ihr eigenes Stadtleben gestalten und organisieren und dabei selbstbestimmt und spielend lernen können. Die Kinderstadt Hamburg ist ein öffentlicher Raum und ein offenes Angebot: kostenfrei und allen Kindern und Jugendlichen der avisierten Altersgruppe zugänglich – idealerweise ohne Anmeldung, wenn es die Pandemie denn 2022 zulässt. Es gibt keine Verpflichtung, jeden Tag dabei zu sein. Die Erfahrung aus dem Vor-Projekt belegt, dass es dennoch zu tragfähigen und kontinuierlichen Aktionsbündnissen kommt. Für die Teilnehmenden wird soziales Lernen und gemeinschaftliches Wirken in einem konkreten Spielraum erfahrbar. Die Zufriedenheit und der Stolz auf das Erreichte und Sichtbare – sei es ein geschaffenes Werk, eine gemeinsam vorbereitete Aktion, ein produzierter Film für die Tagesschau, eine Theater- oder Orchesteraufführung oder ein Beitrag zum Stadtmodell – stärkt die Erfahrung ihrer Selbstwirksamkeit und schafft gleichzeitig kommunale Intelligenz.

Lebenswelt Kinderstadt Hamburg: Die Kinderstadt ist als Spiel- und Lernraum konzipiert, den Teilnehmenden wird eine Stadtkulisse als Aktionsfläche zur Verfügung gestellt. Das können je nach Budget Zelte, Kartons oder Container sein. Es wurde im Vor-Projekt 2021 sehr deutlich, dass die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen durch die Pandemie vielfach in soziale Isolation geraten sind. Ihre räumlich enge Lebenswelt galt und gilt es deswegen mit gemeinschaftlichen Aktionen bei gleichzeitig individueller Selbstbestimmung zu entgrenzen. Dafür eignet sich besonders das modellierende Spiel. Es hat sich auch gezeigt: Die breite Altersspanne fördert bei guter pädagogischer Begleitung das soziale Miteinander und die Teilnahme befähigt Kinder und Jugendliche aus allen (!) sozialen Milieus der Stadt, gemeinschaftlich und individuell an einem großen Projekt zu bauen: ihrer Stadt der Zukunft. Dabei erleben sie u.a., wie Gemeinschaft

...

organisiert wird und wirkt, Politik aus Ideen entsteht, Interessen formuliert und wahrgenommen werden müssen. Mit diesem spielerisch erworbenen ‚mehr‘ an Selbstwirksamkeit gehen sie gestärkt in neue Lernprozesse.

Arbeitsbereiche in der Kindestadt Hamburg: Die Spielinhalte ergeben sich aus der komplexen Lebenswelt Stadt, die sich in zahlreichen Einrichtungen widerspiegelt, in denen die Kinder und Jugendlichen arbeiten, Geld verdienen, Unternehmungen begründen und das Stadtleben gestalten können. Aus ihren Handlungen entwickelt sich ein multifunktionales und multimediales Stadtgefüge aus Politik und Kultur, Produktion, Geld- und Warenzirkulation und öffentlichem Leben, dessen Komplexität sich im Laufe der Spielzeit zunehmend verdichtet. Die Grundstruktur – etwa der Pass, eine gemeinsame Währung, die Arbeitsbereiche – etabliert einen experimentellen Handlungsspielraum, in dem die Kinder und Jugendlichen selbstorganisiert lernen und tätig werden. Arbeitsbereiche sind zum Beispiel: Arbeitsamt; Bank; Stadtplanung; Politik mit Ideenwerkstatt und Stadtversammlung; Gaststätte und Kiosk; städtische Infrastruktur mit Stadtreinigung, Gesundheits-, Wasserversorgung und Post; Handwerk mit Druckerei, Bauhof, Holzwerkstatt und Fahrradwerkstatt; Freizeit und Kultur mit Sportpark, Theater, Orchester, Bibliothek; digital unterstützte Dokumentation mit Zeitungsredaktion (Bücherhallen) und kommunalen Medien (TIDE). Die Vielfalt der Arbeitsbereiche wird nicht bewertet, jede Arbeitsstunde wird gleich entlohnt. Dienstleistung, Daseinsvorsorge, Handel und (künstlerische) Produktion sind in der Kinderstadt gleichwertig ebenso wie die Arbeitsweisen: Körperliche, intellektuelle und digitale Kompetenzen werden altersgemäß umgesetzt und tragen ganzheitlich zum Gelingen der Kinderstadt Hamburg bei.

Interaktion in der Kinderstadt Hamburg: Aus dem Vor-Projekt wurde deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen das Wirkprinzip der Stadtgestaltung sehr schnell erfassen und überraschend kreativ weiterdenken. Hier wirkt sich auch die Altersspanne der Teilnehmenden positiv aus: Die älteren erklären den jüngeren gern das Geschehen und nehmen sie mit, wie dies auch unter Geschwistern üblich ist. Die Wichtigkeit von kommunaler Gemeinschaft und Nachhaltigkeit hat sich für alle gleichermaßen als prägend gezeigt. Eine Freitagsdemo für Klimaschutz und eine Hilfsaktion für die Flutopfer aus dem Sommer 2021 haben die Kinder und Jugendlichen im Vor-Projekt selbst auf den Weg gebracht. Als Bürger*innen haben die Kinder und Jugendlichen Gelegenheit, sich den Stadtraum anzueignen und in einem andauernden spielerischen Verhandlungsprozess zu gestalten, umzubauen und zu erweitern. Sie bestimmen und entscheiden das alltägliche Geschehen in der täglichen Stadtversammlung, sie können unternehmerisch tätig werden in Start-Ups, sie können Interessenvertretungen und Parteien mit Programmen begründen, Wahlen veranstalten und vieles mehr. Dabei schlüpfen sie in verschiedenste Rollen, die sie leben und individuell interpretieren – im Rückgriff auf ihr bereits vorhandenes Erfahrungswissen über die Stadt als Lebens- und Sozialraum. Der niedrigschwellige Einstieg ermöglicht ein ereignisreiches Mit-, Neben- und Durcheinander. Die Spielregeln dienen dazu, dieses Spiel in all seiner Dynamik aufrecht zu erhalten; sie können von den Kindern und Jugendlichen durch gemeinsame Beschlüsse jederzeit verändert werden.

6. Aufgaben und Qualifikationen der pädagogischen Akteur*innen und Begleiter*innen der Kinderstadt Hamburg

Die beteiligten und begleitenden Erwachsenen sind:

- die von der Patriotischen Gesellschaft beauftragte hauptamtliche Projektleitung;
- die ehrenamtlichen Vertreter*innen der Patriotischen Gesellschaft als Teil des Projektleitungs-Teams;
- ein pädagogisches Begleitteam aus Honorarkräften, von denen viele schon am Vor-Projekt beteiligt waren;
- die Begleiter*innen der Kooperationspartner für die Arbeitsbereiche, die je nach deren finanziellen Möglichkeiten hauptamtlich, ehrenamtlich oder als Honorarkräfte tätig sind.

Die erwachsenen Akteur*innen haben allesamt meist vieljährige Erfahrung in Veranstaltungsprogrammen mit Kindern und Jugendlichen und dabei Expertise erworben in Gruppenprozessen und Fortbildungen, sofern sie nicht eine spezifische pädagogische Ausbildung oder ein Studium absolviert haben. Für die Betreuung ist ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis erforderlich.

Die erwachsenen Akteur*innen stimmen sich im Vorfeld in verbindlichen Vorbereitungs-Workshops und während der Kinderstadt in täglichen Verlaufsbesprechungen kontinuierlich ab und sind gemeinsam für die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen auf dem Stadtgelände verantwortlich. Aufgabe des pädagogischen Begleitteams ist es darüber hinaus, Verbindungen zwischen den verschiedenen Aufgabenbereichen und den dort agierenden Kindern und Jugendlichen bei Bedarf herzustellen, um neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu eröffnen, Anregungen dazu zu geben und die Aktionen zu unterstützen. Aufgabe der Begleiter*innen in den einzelnen Arbeitsbereichen ist die Vermittlung von Fertigkeiten.

Die Kinder und Jugendlichen sollen bewusst möglichst wenig Vorgaben für ihr individuelles Handeln erhalten, sondern sie sollen ihre eigenen Vorstellungen und Ideen leben und in ihrer jeweiligen Interessenwahrnehmung unterstützt werden. Das spiegelt sich in der Angebotsvielfalt wider: handwerkliche, gewerbliche, künstlerische, politische, digitale Fertigkeiten können von den Teilnehmenden entwickelt und wahrgenommen werden.

Da auch Kinder und Jugendliche zum Beispiel mit Migrationsgeschichte und teils (noch) mangelnden Deutschkenntnissen sowie Kinder und Jugendliche mit diversen Handicaps an der Kinderstadt teilnehmen werden, wird darauf geachtet, unterschiedliche Angebote, zum Beispiel nonverbale und mimetische, aufzulegen, die auch diesen gerecht werden.

Der unkomplizierte, zurückhaltende und dennoch achtsame Umgang zwischen den beteiligten Erwachsenen und den Kindern und Jugendlichen fördert deren Autonomie und Souveränität.

Hamburg, 13.04.2022